

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 37 (1954)

Nachruf: Dr. Heinrich Tanner
Autor: Leisi, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. Heinrich Tanner

21. Oktober 1875 bis 8. September 1954

Mitten aus den Korrekturarbeiten für das vorliegende Heft hat der Tod alt Kantonsschullehrer Dr. Heinrich Tanner, seit 1928 Redaktor unserer „Mitteilungen“, abgerufen. Am 9. September ging die erschütternde Nachricht um, daß der alte Förderer der Naturforschung im Thurgau am Vorabend an den Folgen eines Herzanfalls gestorben sei. Anzeichen von Herzschwäche hatten sich zwar bei ihm schon wiederholt gezeigt; doch da er er sich seinen Arbeiten bis zum Ende mit der gewohnten Energie widmete, hatten seine Freunde Mühe, an die traurige Kunde zu glauben. Dr. Tanner war einer der eifrigsten Arbeiter in unserer Naturforschenden Gesellschaft; er hat auch in allen ihren Ämtern gewirkt und die bescheidenen Ehrungen erfahren, welche der Verein zu vergeben hat. Als er 1909 zum Lehrer an der Thurgauischen Kantonsschule berufen wurde, meldete er sich sogleich als Mitglied der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft. Bereits 1913 wurde er in den Vorstand gewählt, und die Jahresversammlung 1914 ernannte ihn zum Präsidenten der Naturschutzkommission. Drei Jahre später stellte die Jahresversammlung dem neu gewählten Präsidenten Professor Wegelin den Kollegen Dr. Tanner als Vizepräsidenten zur Seite. Als der betagte Vorsitzende nach acht Jahren zurücktrat, war es für die Hauptversammlung vom 5. September 1925 selbstverständlich, daß der Vizepräsident an die erste Stelle nachrückte. Professor Wegelin besorgte noch die Herausgabe von Nr. 26 (1926) der Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft; dann übernahm Dr. Tanner auch die Redaktion der Vereinshefte und behielt sie bis zum letzten Tag seines Lebens. Am 21. September 1935 erklärte er den Rücktritt vom arbeitsreichen Vorsitz der Gesellschaft und wurde durch Dr. Philippe ersetzt. 1950 legte er auch die Leitung der Naturschutzkommission nieder, und bei dieser Gelegenheit wurde der ehemalige Vereinspräsident, der Leiter von zahlreichen Exkursionen und Autor von ebenso zahlreichen Vorträgen, einstimmig zum Ehrenmitglied und Ehrenpräsidenten ernannt.

Als Naturwissenschaftler trat Tanner zuerst hervor in seiner Dissertation, durch die er 1906 in Genf die Doktorwürde erwarb. Sie befaßte sich mit der

1.741
125527

Biologie des Schönenbodensees bei Wildhaus. Damit hatte er sich ein Thema gegeben, das ihn noch weiterhin lebhaft interessierte. Das Festheft der Naturforschenden Gesellschaft von 1913 enthält von Tanner eine schöne, große Arbeit über den Hüttwilersee. Drei Jahre lang hatte er dort in regelmäßigen Abständen zu allen Jahreszeiten das Plankton, aber auch die höhern Stufen der Pflanzenwelt und des Tierlebens beobachtet. Eine ähnliche Arbeit Tanners konnte das Heft 23 bringen. Sie ist betitelt „Die Murg, eine hydrographisch-biologische Studie“ und enthält wertvolle Feststellungen zum Kapitel „Wasserverschmutzung“. Im Naturschutz befaßte sich Dr. Tanner mit der Erhaltung der erratischen Blöcke, zum Beispiel in Berg, bei Neukirch an der Thur, bei Bußnang am Thurufer, im Halingertobel. Er versuchte seltene Pflanzen zu erhalten, indem er unter anderm die Enzianarten in die Liste der geschützten Pflanzen aufnehmen ließ. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich durch die Gründung und die Beaufsichtigung von Reservaten mit bemerkenswerten Gewächsen, so in der Scharenwiese, im Ratihard, in Etwilen, am Langhorn, bei Glarisegg und bei Märwil. Namentlich durfte er es als einen Erfolg buchen, daß der Schweizerische Naturschutz zusammen mit der thurgauischen Regierung ein größeres Grundstück „in Bremen“ bei Altnau am Seeufer mit seltenen Pflanzen ankauft und es der Obhut des Thurgauischen Naturschutzes unterstellte. Auf dem Gebiet des Tierschutzes erschien immer wieder die Fürsorge für den grauen Reiher in den Traktanden, und seit den zwanziger Jahren war die Belchenjagd auf dem Untersee ein Gegenstand, der in jeder Sitzung der Kommission zu beraten gab.

Nun soll aber noch vom übrigen Lebenswerk Dr. Tanners die Rede sein. Er war in Herisau als Sohn eines angesehenen Handwerkers zur Welt gekommen, den das Vertrauen seiner Mitbürger später durch die Wahl ins Obergericht auszeichnete. Heinrich Tanner hat als geborner Appenzeller das besondere Wesen dieser originellen Eidgenossen nie verleugnet. Er besuchte die Kantonsschule in Frauenfeld und bestand im Frühjahr 1896 die Maturitätsprüfung am Gymnasium. Sein nächstes Ziel war das thurgauische Sekundarlehrerpatent. Nachdem er es durch Studien an den Universitäten Zürich und Genf erlangt hatte, wirkte er zwei Jahre lang an der Sekundarschule Hüttwilen und nachher bis 1909 an der Realschule in Wattwil. Diese Zeit verwendete er neben der Schularbeit eifrig zu seiner Weiterbildung, und sein Fleiß ermöglichte es ihm, das st. gallische Realschullehrerpatent sprachlich-historischer Richtung und 1906 an der Universität Genf die Würde eines Dr. phil. auf Grund der schon erwähnten Dissertation zu erwerben. Damit hatte er sich eine erstaunlich weit reichende Bildung angeeignet, in der zwar die Naturwissenschaften, namentlich Zoologie und Botanik, die Hauptrolle spielten, aber auch die Sprachen mit Latein, Griechisch und Französisch, sowie die Geschichte gut vertreten waren. Später erarbeitete er sich sogar noch die Elemente der finnischen und der schwedischen Sprache. Somit war

er in der Lage, die Schüler sozusagen über jeden Gegenstand der Mittelschule zu belehren, und als er 1943 vom Lehramt zurücktrat, stellte der Vorsteher des Erziehungsdepartements fest, daß es tatsächlich kaum ein Schulfach gebe, in dem er nicht kürzere oder längere Zeit unterrichtet hatte.

Das Jahr 1909 brachte dem jungen Lehrer endlich seine Lebensstellung an einer ihm längst bekannten Schule. In Frauenfeld trat damals Johannes Keller von der Leitung des Konvikts an der Kantonsschule zurück, um eine volle Lehrstelle zu übernehmen. Konviktführer und zugleich Lehrer an der untern Stufe wurde nun Dr. Tanner. Unter ihm konnten die Konviktzöglinge 1913 in ihre neu eingerichteten Räume im Hinterhaus einziehen. Bald darauf hatte aber der Konviktführer mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, welche die Ernährung und die Heizung während der Kriegszeit bereiteten. Im Jahr 1921 gab er die Leitung des Schülerheims auf und übernahm dafür die normale Zahl Unterrichtsstunden. Es waren namentlich Fächer an der Handelsschule, die ihm neu übertragen wurden: Maschinenschreiben, Handelsrecht und Warenkunde. Tanner durfte sich in seiner ganzen Lehrtätigkeit eines vorzüglichen Erfolges erfreuen, und besonders gern wohnten die Examenbesucher jeweilen seinen Prüfungen in Handelslehre und Warenkunde bei, wo seine Erfahrungen aus dem praktischen Leben in fesselnder Weise zum Vorschein kamen. Sein anregender Unterricht und seine Vielseitigkeit veranlaßten das Erziehungsdepartement, ihn zum Sekundarschulinspektor zu ernennen, und dieses Amt behielt er bis wenige Monate vor seinem Lebensende. Ebenso übertrug ihm die Schulgemeinde Frauenfeld den Unterricht in mehreren Fächern der Kaufmännischen Fortbildungsschule. Jahrzehntlang war Tanner ein einflußreiches Mitglied der Primarschulvorsteherschaft. Die protestantische Kirchgemeinde wählte ihn immer wieder zum Abgeordneten in die Synode, und mehrere Jahre war er sogar deren Präsident. Politisch schloß sich der aus einer demokratischen Familie stammende Appenzeller auch in Frauenfeld der demokratischen Partei an.

Das Lebensbild Tanners wäre unvollständig, wenn nicht noch ein wichtiger Zug erwähnt würde, der mit seinen naturwissenschaftlichen Kenntnissen zusammenhing. Überzeugt von der Schädlichkeit des Alkohols war der Verstorbene schon früh ein eifriger Abstinenter geworden, der sich nicht damit begnügte, selber die geistigen Getränke zu meiden, sondern für sein Ideal kämpfte und Opfer brachte. Er bemühte sich nachdrücklich um die so wohlthätige Einführung des Süßmostes. Mit Gesinnungsgenossen gründete er in Frauenfeld die Loge Murg der schweizerischen Guttempler. In diesem Orden war sein Ansehen so groß, daß man ihn zum Oberhaupt, zum schweizerischen Großtempler wählte. Eine Zeitlang war Tanner im Orden sogar Mitglied der europäischen Exekutive. In dieser Eigenschaft besuchte er zahlreiche Kongresse in Finnland, Schweden, England und Holland, zu denen er sich jeweilen im Flugzeug begab. Seinen Mitbrüdern half er mit Rat und Tat. Eines Abends, kurz vor dem Zweiten Weltkrieg, fand er vor seiner

Haustüre eine Familie aus Schleswig-Holstein, die, des Naziregimes überdrüssig, ihren Hof verkauft hatte. Ihr einziger Bekannter in der Schweiz war Dr. Tanner, dessen Namen sie in einer Zeitschrift der Guttempler gelesen hatte. Ihre Hoffnung auf seine Hilfe wurde nicht enttäuscht; der Großtempler nahm sie auf, beherbergte und beriet sie, bis sie im Thurgau neue Wohnsitze gefunden hatten. Abgesehen von seiner Loge erwarb sich Dr. Tanner auch um die Alkoholfreien Volkshäuser in Frauenfeld ein großes Verdienst. Dieses Sozialwerk leitete er lange Zeit, in guten und in schlimmen Jahren.

Allmählich kam das Alter und nötigte den Unermüdlichen, sich da und dort zu entlasten. Schon 1943 gab er die größte seiner Arbeiten, das Lebramt, auf; in andern Gebieten setzte er sein Wirken noch fort. Er hatte das große Glück, für alle seine idealen Bestrebungen in seiner Gattin eine vortreffliche Helferin zu finden. Von seinen fünf Kindern haben sich die beiden Söhne wie der Vater den Naturwissenschaften gewidmet: der ältere, Heinrich, ist heute Kantonsoberrichter in St. Gallen, der jüngere, Hans, Geologe in Bogotá (Colombia).

Die Lücken, die Heinrich Tanner hinterläßt, sind schwer auszufüllen, und man wird seiner stets ehrend gedenken.

Ernst Leisi

Gedruckte Arbeiten von Dr. Tanner

Le Schoenenbodensee, dans Bulletin de l'herbier Boissier, 2^{me} série, tome VII, 1907, 48 pages.

Beitrag zur Vogelfauna des Thurgaus. Mitteilungen 19, S. 123–125.

Der Hüttwiler- oder Steineggersee. M. 20, S. 169–226.

Die Murg, eine hydrographisch-biologische Studie. M. 25, S. 69–124.

Ein sonderbarer Einmieter. M. 27. S. 176/177.

Die geologische Exkursion nach dem Bodanrücken im September 1928. M. 27. S. 177–180

Eröffnungsrede an der Jubiläumsfeier 1929 und Rückblick auf die Tätigkeit der Gesellschaft. M. 28, S. 221–232.

Nekrolog auf Prof. Dr. O. Naegeli. M. 31, S. 99–102.

Nekrolog auf Sekundarlehrer Schweizer. M. 32, S. 170–172.

Nekrolog auf Hermann Jahn. M. 32, S. 174/175.

Der Naturschutz im Thurgau. M. 34, S. 58–63.

Aus der Werkstatt der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft. M. 35, S. 32–63.

Ein interessanter Vorfall. M. 35, S. 74.

Nekrolog auf Dr. h. c. Emil Bächler. M. 35, S. 77/78.